



Johann Garber, 2017 © Foto: Ludwig Schedl

Projekt / work in progress: JOHANN GARBER & KARL VONDAL

PRESSEFRÜHSTÜCK:	19.07.2017, 10.00 Uhr
PROJEKTZEITRAUM:	20.07.2017 – 07.01.2018
Offene KÜNSTLERWERKSTÄTTEN:	19.07.2017, 18.30 Uhr
ERÖFFNUNG DER AUSSTELLUNGEN johann garber.! bastler und meistersmaler & karl vondal.! erotisches:	06.09.2017
AUSSTELLUNGSDAUER:	07.09.2017 – 07.01.2018

Inhalt:	
Zum Projekt	S. 2
Zu Johann Garber	S. 4
Zu Karl Vondal	S. 8
Katalog	S. 10
Kulturvermittlungsprogramm	S. 10

Pressekontakt:
Mag.^a Edith Wildmann

museum gugging
Am Campus 2
3400 Maria Gugging
T: +43 664 60499 374
e-mail: edith.wildmann@gugging.at
www.gugging.at



Johann Garber, Karl Vondal 2017, Foto © Ludwig Schedl

PROJEKT / work in progress: GARBER & VONDAL

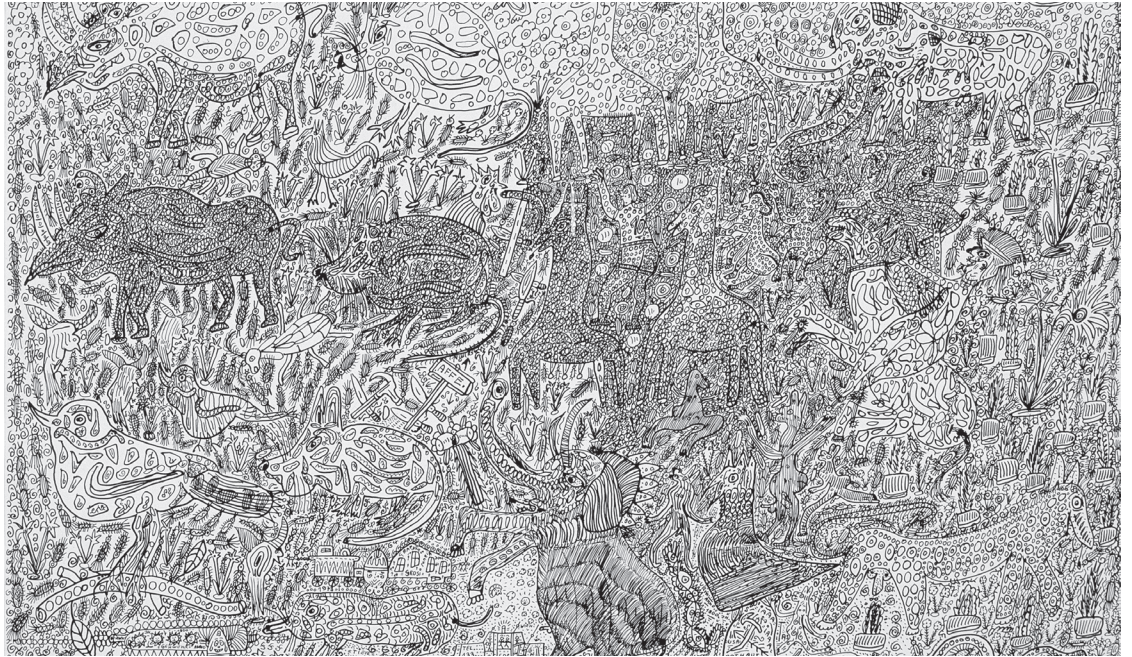
Pressefrühstück: 19.07.2017, 10.00 Uhr mit Kurator
Johann Feilacher (künstlerischer Leiter *museum gugging*)

Willkommen im Paradies!

Ein work in progress von und mit Johann Garber und Karl Vondal

Das museum gugging startet am 19. Juli 2017 ein work in progress – im Mittelpunkt stehen zwei Gugginger Künstler: Johann Garber, der im August 2017 seinen 70. Geburtstag feiert, und Karl Vondal. Der künstlerische Leiter des Museums, Johann Feilacher, hat die beiden Künstler eingeladen, ihre Arbeitsräume in museales Territorium zu verlegen. Es ist eine Einladung zum lebendigen künstlerischen Prozess und Austausch der Künstler untereinander, aber auch an das Publikum, die Künstler zu besuchen und zu Zeuginnen der künstlerischen Veränderungen an Raum und Objekt zu werden.

Am 6. September 2017 folgt Phase zwei: Kurator Johann Feilacher widmet den Künstlern zwei Ausstellungen. Johann Garbers vielfältige Schöpfungen faszinieren durch die überbordende Fülle im klaren Schwarzweiß sowie farbintensiven Objekten. In Karl Vondals Kunst stehen erotische Fantasien im Vordergrund, die er innerhalb verschiedener Sujets in Szene setzt. Die Beschwörung des Paradiesischen verbindet diese beiden künstlerischen Positionen. Neben älteren Arbeiten sind auch die frischen Arbeiten aus den Museumswerkstätten mit dabei. Unter den Titeln „johann garber.! bastler und meistermaler“ und „karl vondal.! erotisches“ werden die beiden Schauen eröffnet.



Johann Garber, Schöne Tierwelt, 1989, © Privatstiftung - Künstler aus Gugging

Willkommen im Paradies! Johann Garber & Karl Vondal

Zwei starke Gugginger Künstlerpersönlichkeiten betreten ab dem 19. Juli 2017 die Bühne des *museum gugging*: Johann Garber und Karl Vondal. Die beiden *Gugginger Künstler* verbindet in ihrem künstlerischen Werk ein wesentliches Motiv: die Beschworung des Paradiesischen. Die kreative Umsetzung erfolgt bei beiden jedoch in ihrer jeweils eigenen und unverkennbaren Weise:

Johann Garbers Schöpfungen faszinieren durch ihre überbordende Fülle. Seine Zeichnungen mit Feder und Tusche entführen im klaren Schwarzweiß in Lebenswelten von Mensch und Tier. Hauptgestaltungselemente sind dabei Ornament und Muster, mit denen er darüber hinaus auch seine Objekte überzieht.

In Karl Vondals Kunst stehen erotische Fantasien im Vordergrund, die er innerhalb verschiedener Sujets wie ein Regisseur in Szene setzt. Collageartige Bilder aus zusammengeklebten Papieren und ausgeschnittenen, selbstgezeichneten Motiven, die er durch eine narrative Ebene ergänzt, bilden den Kern seines künstlerischen Schaffens.



Johann Garber, 2017 © Foto: Ludwig Schedl

johann garber.! bastler und meistermaler

„Es gibt keinen Stillstand in seinem Werk, keine Leere – alles ist belebt und voll sinnlicher Erfahrung. Der Blick geht nach vorn und ist seelenvergnügt, denn:

„DIE WELT IST ANGENEM, UND SPÜRBAR, DIE SCHÖNE WELT, IST =
ZUM GREIFEN NAH, = “

(Auszug aus einem Manuskript von Johann Garber, 14.1.1991),

(beides: zit. nach dem Katalogbeitrag von Maria Höger)

Johann Garber ist ein Kunstschaffender, der bereits seit vier Jahrzehnten zu den Gugginger Künstlern gehört und sich als Zeichner, aber auch als „Bemaler“ von Objekten einen Namen gemacht hat. Das überdimensionale Ohr, das er für das ORF-Funkhaus in Wien gestaltet hat, ist zur Touristenattraktion geworden. Auch große Teile des Hauses der Künstler in Gugging hat er mit knalligen Farben bemalt. Eine Fassade, die in der Welt der Art Brut wohl zu den bekanntesten zählt. Konträr zu diesen großflächig farbigen Arbeiten fertigt Garber auch feine, sehr detaillierte Tuschezeichnungen an. Seine vielfältigen Schöpfungen faszinieren durch ihre überbordende Fülle, seine Zeichnungen mit Feder und Tusche entführen im klaren Schwarzweiß in Lebenswelten von Mensch und Tier. Hauptgestaltungselement sind dabei Ornament und Muster, mit denen er darüber hinaus seine Objekte überzieht.



Bild links: Johann Garber, Kricklerl, 2001, Bild rechts: Revolver, 2005, beide: © Privatstiftung - Künstler aus Gugging

Garber liebt es darüber hinaus, Objekte selbst herzustellen – zu „basteln“, wie er es selbst nennt – und in der freien Natur oder in seinem Salon im *museum gugging* zu installieren.

Zu den Ausstellungsorten seiner Werke gehören Museen und Galerien in Europa, in den USA und Japan; alle österreichischen öffentlichen Sammlungen sowie bedeutende Privatsammlungen besitzen Arbeiten des Künstlers.

Künstlerischer Werdegang Leben Johann Garbers

(Auszüge aus dem Katalogbeitrag von Maria Höger)

Geboren 1947 in Wiener Neustadt, wuchs Johann Garber zunächst bei seiner Großmutter und später in Jugendheimen auf. Nach der Schule begann er eine Lehre zum Maler und Anstreicher, die er jedoch vorzeitig abbrach, da er sich für die Tätigkeit bei einer Baufirma entschied. Nach der Ableistung eines neunmonatigen Militärdienstes bei den Pionieren kam es 1966 zu Garbers erstem Aufenthalt in der „Niederösterreichischen Landes-Heil- und Pflegeanstalt Gugging“. Ab 1968 lebt der damals 21-Jährige, abgesehen von einer einjährigen Unterbrechung, fortwährend dort. 1981 gehörte Garber zu der Gruppe von künstlerisch talentierten Patienten, die im Rahmen der Initiative Navratils in das heutige Haus der Künstler zogen. Die ersten Zeichnungen, die Garber anfertigte, sind ab dem Jahr 1977 dokumentiert. In einem Interview aus dem Jahr 1982 erklärte Garber, dass ihn vor allem die zeichnerische Tätigkeit Johann Hausers zu seinem eigenen künstlerischen Schaffen angeregt hatte.

Die ersten Blätter, die unter Verwendung von Wachscreiden, Deckfarben und Farbstiften geschaffen wurden, sind farbenfrohe Darstellungen von Mensch, Tier und Technik. Noch sind die späteren komplexen Bild-Schrift-Gewebe kaum zu erahnen. 1979 entstanden die ersten Zeichnungen mit Feder und Tusche. Diese klassischen und technisch anspruchsvollen Zeichenmaterialien, die hohes handwerkliches Geschick erfordern,



Johann Garber, 2017 © Foto: Ludwig Schedl

verwendeten neben Garber nur wenige andere im Haus der Künstler (Oswald Tschirtnner oder Franz Artenjak). [...]

Im Jahr 1981 zeichnete Garber unter anderem nach Vorlage „farbige[r] Reproduktionen von Innenansichten barocker Kirchen“. Die Auseinandersetzung mit diesen Fotografien sowie mit solchen von Portalen gotischer Kirchen, mit Reproduktionen von Kunstwerken allgemein und speziell mit den komplexen und kontrastreichen Druckgrafiken Dürers führte Garber zu völlig neuen Bildkompositionen. [...] Im Jahr 1982, also nur fünf Jahre nach Entstehung der ersten Blätter aus der Hand des Künstlers, erfolgte die erste Einzelausstellung in der Galerie Heike Curtze in Wien. Tuschezeichnungen, die größtenteils nach Vorlagen entstanden waren, wurden gezeigt. [...]

Über die Zuwendung zu fremden Bildwelten gelang es Garber, eigene Bildwelten zu entwickeln. Ab 1984 entstanden Blätter mit sicherem Strich und den unverkennbaren Merkmalen. In seine Bildsprache übersetzt er nun auch persönliche Inhalte. Garber individualisierte mit seiner Bildsprache auch seine Schreibweise: Er verwendet konsequent Großbuchstaben und rhythmisiert das Geschriebene durch eine eigentümliche Interpunktion aus Punkten, Gedankenstrichen, Gleichheitszeichen und Pfeilen, die an Morsezeichen erinnert. Das geschriebene Wort wird damit nicht nur Grundlage der Manuskripte des Künstlers, sondern auch ein Element seiner Zeichnungen. [...]

Zwischen Natur und Kultur bewegen sich die menschlichen Figuren, die Garbers Bildwelten dicht bevölkern. Wenn es sich nicht um Porträts bestimmter Personen handelt, sind es identitätslose, in mehrfacher Hinsicht nackte Figuren, deren Darstellung meist erotisch aufgeladen ist. Sie sind entweder in einen größeren Bildkontext eingebettet, oder es handelt sich dabei um zentrale Motive von Blättern, die der Künstler unter dem Begriff „sexi blätter“ sammelt. Hier betitelt Garber seine Zeichenmotive häufig mit drastischen Worten. Verflochtenes Gewirr aus menschlichen Vorder-, Profil- und Rückenansichten, kindlichen und erwachsenen Körpern, Unterleibern, männlichen und



Johann Garber, Grosses Sexi-Blatt, 1999 © Privatstiftung - Künstler aus Gugging

weiblichen Geschlechtsteilen entsteht. Die Umrahmung durch Garbers schmückende Elemente hebt die Nacktheit der Körper noch stärker hervor. Die „Sexi Blätter“ steigern sich dabei auf den ersten Blick in beinahe pornografische Darstellungen. [B]ei genauem Hinsehen erschließt sich, dass die meisten Figuren isoliert für sich stehen. Es findet kaum Interaktion statt. Unterleiber und Genitalien erscheinen in stereotypen Reihungen. In der Nacktheit der Körper wird neben ihrer erotischen Komponente eine Sehnsucht nach unverstellter Natürlichkeit und „paradiesischer“ Unbefangenheit sichtbar.

(Auszüge aus dem Katalogbeitrag von Maria Höger: ‚Achtung hier tut Johann Garber malen ...‘)



Karl Vondal, 2017 © Foto: Ludwig Schedl

karl vondal.! erotisches

Karl Vondals Herangehen an das Thema der Erotik ist sehr direkt - ganz im Gegensatz zu den zarten Strichen seiner Zeichnungen. Das Lieblingsthema ist das sich liebende Paar, das der Künstler in aller Offenheit bei dieser Betätigung zeigt. Diese Direktheit der Darstellung wird ergänzt durch eindrucksvolle, oft sensible Texte, die der Künstler auf die Zeichnung schreibt. Ganze Kurzgeschichten füllen die vielfach zusammengeklebten Blätter, deren Ausmaße mehrere Meter betragen können. Zu Rollen gefaltet, geknickt und eingerissen – so transportiert Vondal seine Werke häufig bei jedem Wetter vom Haus der Künstler zum Ateliergebäude. Diese Produktionsgeschichte ist den Arbeiten anzusehen und gehört zum Kunstwerk. Karl Vondal lebt seit mehr als einem Jahrzehnt im Haus der Künstler in Gugging, seine Arbeiten werden international präsentiert und bereichern viele Sammlungen.

Die Farbenpracht und die damit einhergehende Lebendigkeit der Bilder von Karl Vondal begleiten den Betrachter gleich ab dem ersten Blick auf das Werk des Künstlers. In pastelliger Anmutung stechen Grün, Gelb, Blau und vor allem Rosa ins Auge. Töne, die oft aus Acrylfarben gemischt werden und eine Textur entwickeln, die jeden einzelnen Pinselstrich sichtbar macht. (Nina Ansperger, Katalogbeitrag)



Karl Vondal, Paar unter Palmen, 2013 © Privatstiftung - Künstler aus Gugging

Erotik

Im künstlerischen Œuvre des 1953 in Niederösterreich geborenen Karl Vondal bildet die Erotik ein vorherrschendes Thema, das sich auf die eine oder andere Art und Weise in fast jedem seiner Werke finden lässt. [...] Blickt man hinter die Kulissen, wo vor allem die Textebene der Bilder einiges beleuchtet, zeigt sich eine zweite Seite des künstlerischen Werkes. Diese transportiert Träume und Wünsche, thematisiert die Nähe zu anderen Menschen und Beziehungen zu ihnen und verweist auf die Lust am Fernen in Form von Sehnsucht nach fremden Orten. Vondals Jugendjahre fallen in die Zeit der sexuellen Revolution, der 68er-Bewegung und der damit verbundenen Enttabuisierung sexueller Themen, begleitet von der zunehmenden Toleranz und Akzeptanz hinsichtlich sexueller Bedürfnisse. Die Idee der sexuellen Befreiung und der freien Liebe löste in den 1970er Jahren einen regelrechten Boom an Erotikfilmen aus. Der deutsch-schweizerisch-italienische Streifen „Die Nichten der Frau Oberst“ von 1968 ist ein typischer Film dieses Genres; mit etwa fünf Millionen Zuschauern war er einer der meistbesuchten Kinofilme in der Bundesrepublik Deutschland. Bei Karl Vondal hat dieser Film einen prägenden Eindruck hinterlassen, den er immer wieder aufgreift und in sein künstlerisches Werk einbringt. [...]

Fast meint man in einem irdischen Paradies gelandet zu sein, allerdings in keinem, das religiösen Vorstellungen entspricht – im Paradies Karl Vondals gelten andere Regeln!



Karl Vondal, Drei Frauen Band, 2013 © Privatstiftung - Künstler aus Gugging!

Leben und künstlerische Entwicklung Karl Vondals

Karl Vondal wird am 6. April 1953 in Obersiebenbrunn im Bezirk Gänserndorf in Niederösterreich geboren. Er ist das jüngste Kind einer Großfamilie, die aus sechs Schwestern und zwei Brüdern besteht. Sieben Jahre lang besucht er die Volksschule Siebenbrunn und zwei Jahre die Hauptschule Leopoldsdorf. Nach dem Ende der allgemeinen Schulpflicht folgt eine dreijährige Maurerlehre. Vondal bricht die Ausbildung zum Handwerker ab und ist zwischen seinem 19. und 20. Lebensjahr als Hilfsarbeiter am Bau sowie im Kohlenhandel tätig. In diesem Zeitraum erkrankt er psychisch und kommt mit 19 Jahren zum ersten Mal in die Heil- und Pflegeanstalt Gugging. Die darauf folgende chronische Erkrankung bedingt einen ständigen Aufenthalt in psychiatrischen Einrichtungen. Die meiste Zeit verbringt Karl Vondal dabei in Gugging, wo in den 1980er Jahren sein künstlerisches Talent von Johann Feilacher, dem jetzigen Leiter des *museum gugging*, erkannt wird. Vondal gestaltet, wie viele andere auch, miniaturartige Objekte aus Zündhölzern, die sich jedoch von denen seiner Patientenkollegen unterscheiden. Sie zeugen bereits von einer eigenen Formsprache, die sich in den Zeichnungen aus dieser Zeit fortsetzt. Belegen können dies die ersten dokumentierten Arbeiten aus dem Jahr 1988, die bereits klassische Stilelemente wie Palmen, nackte Frauen oder Häuser erkennen lassen. Von den 1980er Jahren bis zum Einzug in das Haus der Künstler im

museum
gugging

Jahr 2002 schafft sich Vondal die Basis für seine künstlerische Profession, die durch seine Aufnahme in die galerie gugging 2003 bekräftigt wird. Der Künstler arbeitet seit 2002 unablässig sowohl im Haus der Künstler als auch im offenen *atelier gugging*. Seine Werke sind in wichtigen Einrichtungen wie zum Beispiel dem Museum of Everything in London, in der Sammlung Essl und natürlich auch im *museum gugging* vertreten.

(Auszüge aus dem Katalogbeitrag von Nina Ansperger: Liebe und Sex – Ein Einblick in Karl Vondals Kunst.)

KATALOG:

Hg. Nina Ansperger, Johann Feilacher, Maria Höger: Johann Garber - Karl Vondal, Verlag Brandstätter, Wien-Salzburg 2017, 174 S. Hardcover, mit zahlreichen Farbbildungen, € 19,90.

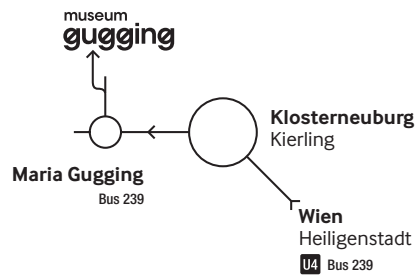
PROGRAMM KUNSTVERMITTLUNG:

- 06.08.2017 Öffentliche Führung: johann garber.! bastler und meistersmaler;
mit Maria Höger
- 03.09.2017 Öffentliche Führung: Künstlerräume. Garber Salon, Werkstatt und
Walla Zimmer.
mit Katja Brandes
- 07.09.2017 Der Gugginger Gugelhupf: Johann Garbers spitze Feder
mit Katja Brandes

Workshops und Führungen zu Johann Garber und Karl Vondal sind jederzeit buchbar.

Anfahrtsplan

GPS
48°18'48.82"N
16°15'30.90"E



Pressedownload:

Dieses Dokument finden Sie in elektronischer Form unter:
www.gugging.at/de/presse in der Rubrik

Pressebilder

Garber, download:

<https://celum.noeku.at/pindownload/login.do?pin=5VUSU>

Vondal, download:

<https://celum.noeku.at/pindownload/login.do?pin=LUN7D>

Pressekontakt:

Mag.^a Edith Wildmann

museum gugging

Am Campus 2

3400 Maria Gugging

T: +43 664 60499 374

edith.wildmann@gugging.at

www.gugging.at

Wir danken



KULTUR
NIEDERÖSTERREICH

